



100

Als der  
Hoch- Wohl- Edel und Rechts- Wohlgelahrte  
Herr,

Herr Johann Gottfried  
Thieme,

Des Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächß. Amts  
zu Zorgau wohlbestallter Cammer- Actuarius  
und Juris Practicus,

Die  
Wohl- Edel, Viel- Ehr- und Tugend-  
belobte Jungfer,  
Jungfer

Johannen Rosinen,

Tit. Plen. Herrn,  
Herrn

Joh. Friedrich Ehrhardts,

Wohlverdienten Cantoris und Collegens des Zorgauischen Lycei,  
andere Jungfer Tochter,

Zu seiner künftigen Ehegenosin durch priesterliche Einsegnung  
den 14. Nov. 1747. zu Zorgau erhielt,

Wünschte darzu von Herzen Glück,

Ein zu Gebet und Diensten verbundener Schwager,

M. Johann George Hesse,

Pfarrer zu Gadagast und Zennick.

---

Zorgau, gedruckt bey Johann Gottlieb Petersen.

Am



\* \* \*

**S**nd so führt des Höchsten Hand, wo wir oftmahls  
 gar nicht denken,  
 Alles muß sich wunderbare zum gewünschten  
 Zwecke lenken;  
 Nach dem Wolken strahlt die Sonne, nach dem  
 Warten kommt die Zeit,  
 Da das Auge jener Vorsicht uns durch Blick und Wind er-  
 freut.  
 Behrter Thierme! den ich nun seit geraumen Zeiten  
 kenne,  
 Den ich billig einen Freund von dem ersten Range nenne,  
 Deine fröhliche Verbindung führt mich sonderlich darauf,  
 Daß ich denke: Gott! wie weißlich richtest du doch unsern  
 Lauff.  
 Schiffe, die auf offner See ihre Strasse vor sich haben,  
 Gehn zwar nach dem Hafen zu, doch wie manches wird be-  
 graben,  
 Wenn der Stürme düstres Sausen, es an Sand und Klippen  
 treibt,  
 Wenn das Schiff ein Raub der Wellen und das Gut den  
 Schlünden bleibt.

Von dem Orte, da es geht, bis zum Furth wohin es eilet,  
Ist ein grosser Zwischen-Raum, wo es manche Zeit verweilet,  
Manchen Unfall erst erkläret, und sich drehn und wenden muß,  
Endlich landet es, und sammet reicher Waaren Ueberfluß;  
So muß mancher Musen-Sohn bitter schwere Wege gehen,  
Was vor Arbeit, Müß und Schweiß, hat er öftters auszu-  
stehen?

Welchen Anfall eigener Lüste? welche Lockung böser Brut?  
Sind gleich der Sirenen Stimme, die unsäglich Schaden  
thut.

Ist nicht wahre Gottesfurcht zarten Herben eingepräget,  
Ist zu ächter Tugend-Bau nicht ein fester Grund geleyet.  
O! so sind wir bald verlohren, und in Scyllens Grund ge-  
stürzt.

Hoffnung, Kosten, Zeit und Wohlfahrt sind oft gänzlich ab-  
gefürkt.

Wohl dem, welcher sich, wie Du, stets die Tugend-Bahn er-  
lesen,

Torgau! daß Dich erst genährt, zehlt, wie emsig Du gewesen.  
Wie ein grosser Rechts-Gelehrter, mit viel Eysfer, Fleiß und  
Treu,

In Erlernung guter Künste Dein Leit-Stern gewesen sey.  
O! was weißt Du da vor Danck Deinen Hennick abzu-  
statten,

Als Dich seine Nedlichkeit in besondrer Aufsicht hatten.  
Du verehrest ihm als Vater, recht, er hat es auch verdient.  
Daß bey Dir sein Ruhm und Nahme, gleich erhabnen Cedern  
grünt,

Wittenberg! das Elb-Athen, rühmt die Menge mancher  
Stunden,

Da der Themis Lehr-Stuhl Dich reizend aufmercksam ge-  
funden,

Und, Du kamst nach Torgau wieder; war Dir nun gleich un-  
bekandt,

Ob da Deines Fleisses Früchte, durch der Allmacht weise Hand  
Würden in der Blüthe stehn, endlich stille sich Dein Hoffen,  
Dein Verlangen ward erfüllt, und Dein Wunsch ist einge-  
trossen.

Heute, da des Himmels Schickung Dir auch eine Gattin  
 schenkt,  
 Derer auserlesnen Jugend jeder nur mit Lust gedenckt.  
 Heute steht die Wahrheit feste: Gottes Hand führt wun-  
 derbahr,  
 Sie bringt oft zum guten Ende was zuvor unglaublich war.  
 Wehrter Thieme! Deine Braut, von so angenehmen  
 Sitten,  
 Reich von frommer Zärtlichkeit, hat Dein edles Herz be-  
 stritten,  
 Endlich hat Sie obgesieget, und wer hätte das gemeynt,  
 Daß Sie heute Herz und Hände öffentlich mit Dir vereint.  
 O! wie fleißig, redlich klug kennet Sie die Kunst der Handlung,  
 Und Sie preißt den Unterricht, und die Wohlthat ohne  
 Wandlung,  
 Die ihr in Christiani Hause manchen Ruhm und Schmuck  
 gebracht,  
 Und durch alle Folge-Zeiten ein beständig Glück gemacht.  
 Alle Freunde segnen Sie, Eltern sehen mit Vergnügen,  
 Wie der Auferziehung Frucht zur Vollkommenheit gestiegen.  
 Gehet demnach Edle Zwen! folget Euren keuschen Trieben,  
 Die in aller Menschen Sinn selbst vom Himmel eingeschrieben.  
 Lebt und liebt durch reine Flammen, bleibt an manchen Se-  
 gen reich!  
 Denn wird auch durch Gottes Vorsicht Eure Eh' ein Him-  
 melreich!



27. Nov. 1961

-9. AUG. 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3  
002 188 791



TA 50L

V077









Hoch- Wohl- Ede und Rechts- Wohlgelahrte  
Herr,

Herr Johann Gottfried  
Hieme,

Des Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächß. Amts  
zu Zorgau wohlbestallter Cammer- Actuarius  
und Juris Practicus,

Die  
Wohl- Ede, Viel- Ehr- und Tugend-  
belobte Jungfer,  
Jungfer

Johannen Rosinen,

Tit. Plen. Herrn,  
Herrn

Hob. Friedrich Ehrhardts,

Wohloerdienten Cantoris und Collegens des Zorgauißchen Lycei,  
andere Jungfer Tochter,

Zu seiner künftigen Ehegenosin durch priesterliche Einsegnung  
den 14. Nov. 1747. zu Zorgau erbielte,

Wünschte darzu von Herzen Glück,

Ein zu Gebet und Diensten verbundener Schwager,

M. Johann George Hesse,  
Pfarrer zu Gadagast und Zennick.

---

Zorgau, gedruckt bey Johann Gottlieb Petersell.

Am